

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 11

Artikel: Aus Holland : neue Wege in der Erziehung
Autor: Andriessen-Roth, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei Frage I sind dies klar die ersten 8, bei II die ersten 7 (hier etwas weniger unbeholfen). Ganz unbeholfen scheint nur der Schüler 22 bei Frage III, wenn er schreibt: « Ich werde weinen. » (Diese Antwort ist erfahrungsgemäß nicht charakteristisch. Sie entspringt einer gewissen Weinerlichkeit des Knaben.)

Diese Unbeholfenen machen zirka einen Drittel der Klasse aus. Es ist dabei interessant, daß eine gleiche Zahl ziemlich konstant ungenügende Leistungen hervorbringt.

Zum Schluß will ich versuchen, die Schüler als Ganzes — im Sinne ihrer 4 Antworten und Kategorien — zu erfassen.

Es ergibt sich folgendes Bild :

Nur 4 Schüler zeigen ein durchwegs selbständiges Handeln, die andern 20 sind mehr oder weniger unselbständig.

Die Ungleichheit im Handeln zeigt sich bei den zwei ersten Fragen viel deutlicher als bei der dritten und vierten. Bei den letzteren ist es ein fast durchwegs selbständiges, allerdings ein viel unklarer umschriebenes. 4 Schüler handeln selbständig ethisch, 2 dagegen unethisch (Frage II).

Wenn der große Anteil der Unselbständigen auffällt, so dürfen dabei Schlüsse nur vorsichtig gezogen werden. Denn einerseits z. B. ist es sicher bei den Schülern 17 und 20 die gute Erziehung, wenn sie auf die Mutter warten, andererseits bei Schülern wie 18 und 19 sehr fraglich, ob sie nicht die unmoralischsten Dinge anstellen, wenn die Mutter mit dem Schlüssel fort ist. So machte mir die Schülerin 18 erzieherisch die größten Schwierigkeiten — gerade wegen ihres ungehemmten Trieblebens, und der Schüler 19 war sittlich ein großes Stück verwahrlost.

Ich habe versucht, die Schüler auf ihren praktischen Sinn zu prüfen. Dabei habe ich mehr entdeckt und mein Interesse an der kindlichen Entwicklung vergrößert. Ich glaube, das sei ein gutes Stück unserer Tätigkeit.

Aus Holland: Neue Wege in der Erziehung

S. Andriessen-Roth

Die internationale Zeitschrift « New Era » verbreitet ihre schulreformerischen Ideen über die ganze Welt. Sie geht vom Standpunkt aus, daß die Gefahren, die unsere Zivilisation bedrohen, nur erfolgreich bestritten werden durch eine neue Form von Erziehung der heranwachsenden Jugend.

Es muß eine Erziehung sein, die Gelegenheit schafft zur Erfahrung im Gemeinschaftsleben. An Stelle von äußerem Zwang muß sie gerichtet sein auf die Entwicklung von innerer Zucht der Freiheit. Das Gemeinschaftsleben von der Kindergartenstufe an bis zur höchsten Schulstufe soll eine Vorbereitung schaffen für die Weltbürgerschaft.

Es bestehen Abteilungen in vierzig verschiedenen Ländern. Diejenige in den Niederlanden trägt den Namen «Arbeitsgemeinschaft für Erneuerung von Erziehung und Unterricht» und steht unter der Leitung des bekannten Herrn C. Boeke. Sein Institut besteht schon viele Jahre. Es werden in diese Kindergemeinschaft auch unbemittelte Kinder aufgenommen. Die beiden Prinzeßinnen Beatrix und Irene sind ebenfalls Schülerinnen dieser Kindergemeinschaft.

In Holland spielt die Privatschule eine ziemlich große Rolle. Schon lange sind darin die neueren Methoden des Unterrichtens eingeführt: Die Monessori-, die Dalton-Methode und die Schule mit dem Arbeitsprinzip.

Aber in den öffentlichen Volksschulen wurde noch stets die alte Lehrmethode angewendet. Rotterdam ist die erste holländische Gemeinde, in der in sieben verschiedenen Volksschulen neue Gedanken über Unterricht und Erziehung in die Praxis umgesetzt werden. In der ersten Klasse der Elementarschulen wird kein Pensum aufgestellt. Es wird nach Interessenzentren gearbeitet mit dem Arbeitsprinzip. So lernt das Kind lesen. Das Rechnen wird in den Hintergrund gerückt. Man betrachtet das Kind zu wenig reif dafür. Auf der ganzen Primarschulstufe will man das Rechnen — das im holländischen Schulunterricht einen so ausgebreiteten Raum einnahm — sehr vereinfachen. Das macht natürlich auch eine Veränderung der Mittelschulstufe notwendig. Vor allem wird die Anzahl der Jahrszahlen im Geschichtsunterricht stark vermindert. Hingegen wird für Zeichnen, Gesang und Turnen ein großer Platz eingeräumt.

Die Erneuerung des Schulunterrichts stellt große Anforderungen an die Lehrkräfte. Sie müssen selbst ihr Lehrmaterial machen, und die Vorbereitung nimmt viel Zeit in Anspruch. Darum ist auch die Schülerzahl viel kleiner als in der gewöhnlichen Lehrschule. Auch wird das Band zwischen Lehrer und Schüler viel fester. Der ganze Einsatz der Lehrkräfte ist erforderlich, weil den Kindern mehr Freiheit von Bewegung erlaubt ist durch ihre größere Aktivität an den Lektionen.

Ein Volk hat die Jugend, die es erzogen hat. Neben einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Regierung und Lehrer gehört auch vor allem die Begeisterung jeder Lehrkraft. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß auf Volkshochschulen Kurse abgehalten werden zur « Ausbildung von Lehrkräften für Erneuerung der Elementarschule ». Es ist ein lebendiges Interesse vorhanden in der Lehrerschaft, um mitzuwirken an der Heranbildung einer sozial aufgeschlossenen jungen Generation. Die soll ihre Persönlichkeitswerte darin erblicken, Kenntnis und Tüchtigkeit in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Das ist eine ganz andere Aufgabe als bisher, wo die Schüler ausgerüstet wurden mit soviel Kenntnissen und Diplomen als möglich, womit sie trachten, es im Konkurrenzkampf mit andern so weit als möglich zu bringen.

Unsere chaotische Nachkriegszeit hat dringend Gemeinschaftsmenschen nötig zum Aufbau einer neuen Welt.

Bei jedem Aufstehn stelle dir die Frage:
Was tu ich Gutes an dem heutigen Tage?
Und denke, wenn die Sonne geht, sie nimmt
Ein Stück des Lebens mit, das mir bestimmt.

Indisch.

Dank!

(Briefen entnommen)

Aus Wien:

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrerinnenvereins hat auf Weihnachten verschiedene österreichische Kolleginnen, die im Sommer erwartet worden waren und zu ihrem großen Leidwesen keine Reisebewilligung bekommen hatten, mit einem Lebensmittelpaket bedacht. Was das für diese Menschen bedeutete, zeigen folgende Worte: